

# Qasr Alaini Hospital, Cairo

## 01. 02. 08 bis 28. 02. 08

Ich verbrachte die vier Wochen auf der Neurochirurgie. Wurde am ersten Tag im Hostel von Lames, einer ägyptischen Studentin und Mitarbeiterin des EAIMS (der für Austauschstudenten zuständigen Organisation), abgeholt wurde, die mich dann postwendend auf der Station abgesetzt hat. Es war ein Assistenzarzt für mich zuständig, dem ich dann – mehr oder weniger – die vier Wochen am Rockzipfel hing. Die Kommunikation war einfach, da 1.) das Medizinstudium auf Englisch unterrichtet wird und 2.) Ehab (so hieß er) in England gearbeitet hatte. Überhaupt konnten alle operierenden Ärzte auf der Neurochirurgie eine ziemliche beeindruckende Auslandserfahrung aufweisen.

Der Ablauf der Woche war folgender: (Anzumerken ist vielleicht, dass das Wochenende Donnerstag und Freitag ist, somit Samstag der erste Arbeitstag der Woche)

Samstag: Patientenrunde, Auswahl der zu Operierenden durch den Assistenzarzt. Vorstellung beim jeweiligen Operateur und dann schlussendlich beim Primar. War immer sehr interessant, da die Befunde wieder und wieder diskutiert wurden und sie mir die Röntgen- CT-bilder immer erklärt haben.

Sonntag: Op-Tag, begann so um 0800, aber Schnitt war immer erst so gegen 0930-1000, konnte den Operationen einfach so bewohnen oder mich waschen und „mehr oder weniger“ assistieren. Sich steril zu waschen ist dort eine ziemlich begehrte Angelegenheit, und ich, auch wenn ich jetzt nicht weissgott wie viel machen durfte, mich sehr geehrt fühlen sollte/konnte. Dauerte schon immer bis 1600 od. 1700 Uhr, aber man wird natürlich nicht gezwungen zu bleiben.

Montag: normaler Stationstag

Dienstag: Zweiter Op Tag, da die Station auf zwei Teams aufgeteilt war.

Mittwoch: Ambulanz. Wie bei uns, andere Umgebung, andere Diagnosen.

Hauptdiagnosen auf der Station waren natürlich Hirntumoren jedweder Art, aber in schier unglaublichen Grössen. Tumoren zwischen Golf- und Tennisballgröße sind keine Seltenheit. Aber ist auch kein Wunder, ist das größte öffentliche (d. h. die Behandlung ist gratis) Spital in Ägypten, und bei 80 Millionen, großteils bitterarmer Menschen mit niedrigem Bildungsstand sammeln sich solche Befunde. Zweitgrößte Gruppe sind Bandscheibenvorfälle.

Das Niveau der Ärzte ist sehr hoch. Einerseits werden in diesem Spital nur die 10 % besten eines Jahrganges eingestellt, andererseits gibt es so viel zu tun. Die meisten haben im Ausland gelernt, in England, Australien, Deutschland, den USA. Das Niveau des Rests entspricht einem dritte Welt Land. Das Op-personal ist sich einfach nicht bewusst was so eine Operation bedeutet. Schreierei, Lacherei, Diskussionen, manchmal ohne Mundschutz neben einem offenen Schädel sind dort einfach normal. Das Equipment ist in dem Operation Theatre der

Neurochirurgie relativ alt, in neueren Teilen des Spitals, z. B. des japanischen (Kinder-) Spital moderner. Dort wurde auch mehr Wert auf Hygiene gelegt.

Aber es funktioniert. Haben gar nicht mal so große Zahl an Infektionen, was aber auch an dem großzügigen Einsatz von Antibiotika liegt.

Da der Leiter des EAIMS ein Gynäkologe ist, konnten wir auch dort einen Halbtage verbringen. Da ist die Frequenz der Geburten naturgemäß um einiges höher als bei uns.

Kann die Neurochirurgie sehr empfehlen, je mehr man vorher drüber weiß, desto besser ist es natürlich.

Der EAIMS Leiter war sehr verantwortungsbewusst und hilfsbereit. Dr. Mahmoud Salama. Ihn sollte man auch nach der Ankunft am Flughafen kontaktieren (002127604160), da er eventuell einen Transport organisiert hat. Es gab 2 Essen, bei denen wir drei Famulanten und einige ägyptische Studenten, Ärzte teilnahmen. Sonst hab ich ihn zweimal in der Cafeteria getroffen. Man bekommt zu Beginn einen Zettel auf dem die wichtigsten Punkte der Famulatur festgehalten sind. Arbeitszeit ist 5 Tage die Woche von 0900 bis 1400. Bei Anwesenheit von mindestens 80% bekommt man am Ende ein Zertifikat ausgehändigt. Die Famulaturbestätigung der Uni Graz muss man auf eigene Faust von seinem Betreuer und des Departementleiters unterzeichnen und abstempeln lassen.

Ich wohnte in einem Einzelzimmer in dem Youthhostel. Nachdem ich es nach meiner Ankunft geputzt hatte, war es mir ein angenehmer Zufluchtsort vor dem täglichen „Wahnsinn“ in Kairo. Übers Frühstück kann ich nix sagen, hab es kein einziges Mal genossen. Zwei Dinge rate ich jedem mitzunehmen: Ohrstöpsel und Badeschlapfen.

Bei dieser von allen Seiten gepredigten „Handlerei“ möchte ich noch anmerken, dass man – gerade bei Dienstleistern- vielleicht nicht bis zur letzten Konsequenz diskutieren muss und den Menschen, die ja größtenteils mit sehr wenig ihr Auskommen finden müssen, dann doch den einen oder anderen Pfund zugestehen sollte.

Auch ich rate jedem sich in diese wunderbare, irre, dreckige, laute, schöne, interessante, uralte, geschichtsträchtige Stadt zu wagen. Denke, es ist wichtig sich auch mit anderen Kulturen und Religionen auseinander zu setzen um darüber und davon zu lernen. Gerade wenn man die politische Landschaft, die Gesellschaft in Österreich betrachtet, diese Vorverurteilung des Islam, dieser oft respektlose Umgang mit Menschen anderen Glaubens, anderer Traditionen, so scheint es mir wichtig einen Gegenpol dazu zu bilden, um mit vielen Missverständnissen und Halbwahrheiten aufzuräumen.

Stehe gerne für weitere Auskünfte zu Verfügung, außerdem hab ich eine ägyptische SIM – Card zu vergeben. Wer sie will, einfach melden.

[janneke@gmx.net](mailto:janneke@gmx.net)

Gerd Jan Mengemann